



Ruth Löbner Spaghetti mit Schokosoße

Boje 2011 • 187 Seiten • 12,99 • ab 12

Eigentlich wäre es Mama ganz recht gewesen, wenn Joram dieses Wochenende *nicht* bei Papa verbracht hätte. Schließlich sind es nur noch vier Tage bis zum Tag X, dem Tag, an dem sich Jorams Zukunft entscheiden wird, wenn er die Aufnahmeprüfung für das Musikinternat für Hochbegabte besteht. Papa hat nämlich zum einen kein Klavier, zum anderen hat er ausgerechnet an diesem Wochenende etwas ganz Besonderes geplant: Joram soll Papas neue Freundin Eva samt deren Tochter Elisa kennen lernen, mit der Begründung, sie seien so anders. Ahnt Papa, was da ganz unbewusst in Joram vor sich geht?

Nie hat Joram den Weg bezweifelt, der vor ihm liegt: Das Internat besuchen und ein berühmter Pianist klassischer Musik werden. So soll es sein und so will er es. Wirklich? Scheint so, wenn er Elisa alle Vorteile aufzählt und wie sehr er sich danach sehnt aufgenommen zu werden; Elisa hört zu, sitzt nur da mit geschlossenen Augen, summt und lässt ihn reden. Und auf einmal redet er mehr, als er will:

Und dann kommt noch dazu, dass meine Mutter total begeistert von dem Internat ist und mein Vater total dagegen. Egal, was ich mache, einer ist enttäuscht und einer glücklich. Da kann man keinen Kompromiss finden.

Joram kennt keine Alternative und so hat er eventuelle Zweifel gar nicht erst laut werden lassen. Aber jetzt hat er die andere Familie kennen gelernt, in der alle so locker miteinander umgehen und in der jeder gleichberechtigt erscheint in seinen Wünschen, samt Oma Eins und Opa eins, Pauls Eltern. Eine Familie, die von ihm (!) Wünsche und Entscheidungen verlangt, etwa, was gekocht werden soll! Joram ist verwirrt und lässt seinen Gedanken freien Lauf. Noch verwirrter wird er, als Elisa anfängt, ihren Experimentparcours zu bauen, weil sie glaubt, mit einem Experiment alle Probleme lösen zu können, wenn Nachdenken nichts mehr bringt. Ein Käferexperiment! Joram ist geneigt, Elisa für ziemlich verrückt zu halten, aber in diesem Augenblick hört er Eva im Garten singen,

wo eine rauchige, fast heisere Alt-Stimme Fly me to the moon haucht. Schlagartig ist Joram eingehüllt in warmes Rostbraun mit einem Hauch Gold. In seinem Mund breitet sich ein zart-salzig-buttriges Kribbeln aus [...] Joram hat Gänsehaut. Er versucht, sich Aufnahmeprüfungsmusik in den Kopf zu holen und Eva damit zu übertönen.

Aber gleichzeitig wird ihm klar, welcher kolossalen Fehler er vielleicht begeht, wenn er sich mit seinen 10 Jahren bereits auf eine Karriere als klassischer Pianist festlegt: *Vielleicht spiele mich ich seit Monaten auf den größten Fehler meines Lebens zu.*

Ist am Ende das Musikinternat gar nicht das, was Joram sich wünscht, wenn er in sich hineinhört, ganz tief?

Ruth Löbner hat das Thema der Selbstfindung gekonnt in einen Bereich verlagert, in dem viele Leser dem Protagonisten folgen können: Musik. Aber es steht stellvertretend für alle anderen Weg, die Eltern für ihre Sprösslinge geplant haben und auf die sie sie in bester Absicht immer wieder zu schubsen versuchen. Schön, dass es einen männlichen Protagonisten gibt, einen so normalen Jungen, dass sich viele Leser in ihm und seinen Problemen auf Anhieb wiedererkennen werden. Das erhöht den Leseanreiz. Dieser ist aber ohnehin groß, denn Ruth Löbner hat das ernste Thema in eine turbulente und humorvolle Geschichte gepackt, die Raum bietet für andere Themen, mit denen Jugendliche sich heute oft auseinandersetzen haben, darunter zentral die Patchworkfamilie. Vor allem die Szenen zwischen Elisa und Joram sind ausgesprochen amüsant zu lesen, reich an Wortwitz und Situationskomik.

Es ist eine warmherzige Geschichte, die Joram ohne die Worte der Erwachsenen herausfinden lässt, was er selbst will und was ihm im Leben wichtig ist. Und so ist es auch ganz folgerichtig erzählt, dass er die Aufnahmeprüfung für das Internat macht und dabei seine eigene Entscheidung trifft, die er mit niemandem, na ja, mit fast niemandem, abgesprochen hat. Ein paar allererste Gefühle spielen auch eine Rolle, und so ist es kein Wunder, wenn am Ende Jorams Ohren explodieren auf Elisass Statement, „Du bist so krass nett!“

Humorvolle und intelligente Unterhaltung. So macht Lesen wirklich Spaß – wetten, dass auch Lesemuffel mit dem Buch zu begeistern sind? Ausprobieren!

Astrid van Nahl